

# WALDORFKINDERGARTEN ÖSCHELBRONN E.V.



## KONZEPTION

## 1. Vorwort

Liebe Eltern,  
Liebe Leserin, Lieber Leser,

wir begrüßen Sie herzlich im Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V.

Die vorliegende Konzeption entstand in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit der Erzieherinnen, des Vorstands und des Elternbeirats.

Bei der Erstellung der Konzeption wurden die neuen gesetzlichen Richtlinien und Vorgaben berücksichtigt. Ein Schwerpunkt wurde auf die in unserem Kindergarten praktizierte Waldorfpädagogik gelegt.

Nur durch eine enge Zusammenarbeit von Kindergarten und Elternschaft kann ein optimales Umfeld für die uns anvertrauten Kinder geschaffen werden.

Wir werden daher diese Konzeption immer wieder überarbeiten und ggf. ergänzen um Ihnen stets eine optimale Auskunft und Übersicht unseres Kindergartens zu geben. Für Ergänzungen & Wünsche haben wir stets ein offenes Ohr - sprechen Sie uns einfach an.

Über ihr Interesse an unserem Kindergarten sowie das pädagogische Konzept freuen wir uns sehr und wünschen nun viel Spaß beim Lesen!

Vorstand und Kollegium des Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V.

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort-----	1
Inhaltsverzeichnis-----	2
2. Über unseren Kindergarten-----	3
2.1. Adresse-----	3
2.2. Allgemeines-----	3
2.3. Verein	
2.4. Gruppe	
2.5. Anmeldung	
2.6. Öffnungszeiten & Schließtage	
2.7. Essen & Trinken	
2.8. Kleidung	
2.9. Krankheiten und Fehlzeiten	
2.10. Eltern-Kind-Spielgruppe	
3. Pädagogik	
3.1. Ursprung unserer Pädagogik	
3.2. Was Kinder brauchen. Erziehung und Bildungsziele in der Waldorfpädagogik für Kinder bis zur Schulfähigkeit	
3.3. Pädagogische Grundlagen unseres Kindergartens	
3.4. Leitbild	
3.5. Tagesablauf	
3.6. Feste	
4.	
4.1. Finanzen und Beiträge	

## **2. Über unseren Kindergarten:**

### **2.1. Adresse:**

Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V.

Am Eichhof 12

75223 Niefern-Öschelbronn

Telefon: 07233 – 97 44 01

E-Mail: [mail@wal-dorf-kiga.de](mailto:mail@wal-dorf-kiga.de)

Internet: [www.waldorfkindergarten-oeschelbronn.de](http://www.waldorfkindergarten-oeschelbronn.de) (wird derzeit überarbeitet)

### **2.2. Allgemeines:**

Der Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V. wurde 1975 als Betriebskindergarten für die Klinik-Öschelbronn und das Johanneshaus gegründet.

Mittlerweile steht er allen Kindern offen, deren Eltern den in unserer Einrichtung gepflegten Erziehungsstil für ihre Kinder wünschen und mittragen wollen. Der Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V. ist ein eingetragener Verein, bestehend aus den Erzieherinnen, den Kindergarteneltern und Menschen die sich dem Kindergarten verbunden fühlen.

Bei uns sind Kinder aller Kulturen und Nationalitäten herzlich willkommen!

Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir auch offen für die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Der Kindergarten ist Mitglied in den folgenden Vereinigungen:

Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten (IVW), Vereinigung der Waldorfkindergärten Baden-Württemberg (VWK-BW) Regionalkreis Baden-Nord

### **2.3. Verein:**

Der Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V. ist ein eingetragener Verein, bestehend aus den Erzieherinnen, den Kindergarteneltern und Menschen die sich dem Kindergarten verbunden fühlen.

Dieser Verein bestimmt über die wesentlichen Belange des Kindergartens selbst. Daher lebt der Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V. vom aktiven Miteinander seiner Mitglieder.

Pädagogisch wird der Kindergarten von den Erzieherinnen getragen. Regelmäßige Elternabende lassen die Eltern Einblick in deren Arbeit im Kindergartenalltag gewinnen. Verschiedene Themen zur Waldorfpädagogik werden behandelt und anstehende Aufgaben besprochen.

Die Eltern tragen den Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V. auf unterschiedliche Weise: Durch ihre Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen, durch eine Tätigkeit als Vorstand oder Beirat des Vereins, bei der Pflege des Gebäudes und der Außenanlagen, bei der Gestaltung von Festen und Basaren und durch den Kindergartenbeitrag und Spenden.

Rechtlich und wirtschaftlich vertritt und verwaltet der Vorstand des Vereins den Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V.. Der Vorstand besteht aus vier gewählten Vereinsmitgliedern und der verantwortlichen Kindergärtnerin. Er führt die Geschäfte nach Maßgabe der Satzung.

Die Eltern erwerben automatisch mit der Aufnahme ihres Kindes die Mitgliedschaft im Verein.

## **2.4. Gruppe:**

Der Waldorfkindergarten Öschelbronn e.V. ist ein Kleinod.

Die Räumlichkeiten, umgeben von Wiesen und Feldern, sind auf eine Gruppe ausgelegt. Die Gruppe besteht aus bis zu 22 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren.

Die Atmosphäre dieser übersichtlichen Einheit ist geprägt von ruhiger, freudiger Betriebsamkeit und konzentriertem Spiel. Zwei ausgebildete Waldorferzieherinnen betreuen die Kinder.

Der Gruppenraum vermittelt mit seinen warmen hellen Farben Geborgenheit und Harmonie. Die Spielsachen sind einfache Gegenstände, die durch die Phantasie der Kinder immer wieder andere Funktionen übernehmen können. Gespielt wird unter anderem mit Tüchern, Brettern, Holzklötzen, Körben, Kastanien und in der Puppenstube.

Um das Haus herum befindet sich ein großer Garten. Spielmittelpunkt des Gartens ist der große Sandkasten. Ein Spielhaus mit Balancierbalken und eine separate Kletter-Palisade bieten viele Spielmöglichkeiten für die großen und kleinen Entdecker. Im hinteren Bereich des Gartens entstand mit Hilfe der Eltern eine neue Hangrutsche für die Kleinsten. Eine Schaukel sowohl für die Großen, als auch eine spezielle Kleinkinderschaukel runden das Spielangebot ab.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder im Einklang mit der Natur spielen können. Hier bieten auch zahlreiche Holzstücke und andere Naturmaterialien die Möglichkeit zum Bauen und phantasievollen Spielen.

## **2.5. Anmeldung:**

Die Anmeldung und der Kindertageeintritt ist ganzjährig möglich.

Beim ersten Gespräch mit interessierten Eltern stellt sich der Kindergarten mit seinem Konzept vor und möchte Sie und ihr(e) Kind(er) gerne kennenlernen.

Sie dürfen sich gerne in unserm Kindergarten genau umsehen und die Erzieherinnen stehen Ihnen für Auskünfte und Fragen zur Verfügung.

Nach diesem Gespräch wird der Aufnahmetermin festgelegt und die Verträge werden erstellt.

Die Eingewöhnungsphase wird individuell auf ihr(e) Kind(er) abgestimmt.

## **2.6. Öffnungszeiten und Schließtage:**

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr (Kernzeitbetreuung von 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr) geöffnet. Im Interesse des Kindes soll der Kindergarten regelmäßig besucht werden.

Durch unseren rhythmisch gegliederten Tageslauf mit einer pädagogischen Kernzeit am Vormittag ist es für eine harmonische Integration der Kinder in die Gruppe notwendig, dass sie bis spätestens 8:30 Uhr in den Kindergarten gebracht werden.

Und um den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit zu bieten, sind bei uns verbindliche Abholzeiten einzuhalten.

Die Schließtage betragen pro Kindergartenjahr ca. 30 Tage und werden in einem gesonderten Ferienplan vom Vorstand rechtzeitig bekannt gegeben.

Um Störungen während der Kindergartenzeit zu vermeiden, wird gebeten, nur während folgenden Zeiten anzurufen:

- zwischen 7:00 und 7:30 Uhr und
- zwischen 12:30 und 13:30 Uhr

## **2.7. Essen und Trinken:**

Die Kinder müssen kein Frühstück mitbringen, ein Vollwertfrühstück wird täglich frisch für und mit den Kindern zubereitet. Es gibt im Wechsel eine Woche Reis, Müsli, Hirsebrei, .... und selbstgebackene Brötchen.

Für diese Frühstückskosten ist ein derzeit monatlicher Betrag von 20,- € zu zahlen.

Zu Trinken gibt es Wasser und Tee.

Seit Oktober 2012 hat der Kindergarten eine Osmose-Filter-Anlage. Aufgrund dessen haben wir unsere Plastikbecher abgeschafft und diese durch kindgerechte Keramikbecher ersetzt.

## **2.8. Kleidung:**

Die Kinder werden im Kindergarten zu intensivem Spiel angeregt. Es empfiehlt sich daher, sie in praktischer und unempfindlicher Kleidung zu schicken. Ebenso ist wetterfeste Kleidung (Regen/Schnee) wichtig, da die Kinder in der Regel jeden Tag im Garten spielen.

Da der Wärmeorganismus noch nicht ausgebildet ist, ist eine Kopfbedeckung zum Schutz des Kindes sehr wichtig. So braucht das Kind im Sommer einen Sonnenhut und im Winter eine warme Mütze.

Außerdem benötigen die Kinder Hausschuhe (rutschfest), einen Schuhbeutel, Gummistiefel, eine Regenjacke und eine Matschhose. Einmal in der Woche findet eine Eurythmiestunde statt. Hierfür brauchen die Kinder Eurythmie-schuhe. Bitte kennzeichnen Sie alle Dinge mit Namen.

Für vertauschte, beschädigte oder abhanden gekommene Sachen kann der Kindergarten keine Haftung übernehmen.

## **2.9. Krankheiten und Fehlzeiten:**

Fehlt das Kind wegen Erkrankung oder aus einem anderen Grund, so ist es bitte umgehend zu entschuldigen. Dies kann telefonisch morgens von 7:30–8:30 Uhr und mittags von 12:30–13:30 Uhr oder über den Anrufbeantworter des Kindergartens erfolgen.

Infektionskrankheiten sind dem Kindergarten unverzüglich mitzuteilen.

Die Sorgeberechtigten haben mit der Zustandekommen des Betreuungsvertrages ein Merkblatt über die „Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigten gem. §34 Abs. 5, S.2 Infektionsschutzgesetz (IFSG) erhalten und gelesen.

Bei Erkältungskrankheiten, beim Auftreten von Hautausschlägen, Erbrechen, Durchfall oder Fieber ist das Kind zu Hause zu behalten.

Nach ansteckenden Krankheiten (übertragbare Darmerkrankung, übertragbare Augen- und Hautkrankheiten, Läuse) können wir die Rückkehr in den Kindergarten nach gegenseitiger Absprache ermöglichen. Im Zweifelfall behalten wir uns vor ein Attest anzufordern.

In besonderen Fällen können ärztlich verordnete Medikamente verabreicht werden, die eine Einnahme im Kindergarten während der Betreuungszeit notwendig machen, jedoch nur nach schriftlicher Vereinbarung zwischen Sorgeberechtigten und den pädagogisch tätigen MitarbeiterInnen.

Über die Zustimmung zur Gabe von Arnika-Globulis nach kleineren Verletzungen gibt es ein gesondertes Formular welches von den Sorgeberechtigten unterschrieben werden muss.

### **3. Pädagogik:**

#### **3.1. Ursprung unserer Pädagogik:**

Das pädagogische Geschehen in unserem Kindergarten ist geprägt von der 1919 begründeten Waldorfpädagogik. Sie beruht auf dem Menschenbild der Anthroposophie Rudolf Steiners.

Wir sehen im Kind nicht nur einen biologischen Körper, sondern wir haben eine ganzheitliche Sichtweise, in welcher wir jedes Kind weiterhin mit Lebenskräften, einer Seele und einer einmaligen Persönlichkeit begabt sehen. Durch die Grundlagen der anthroposophischen Wissenschaft ist diese Sichtweise differenziert beschrieben. Die genannten weiteren Teile des Menschen werden in der anthroposophischen Terminologie Wesensglieder genannt. Sie haben ebenso wie der biologische Körper ihre eigene Entwicklung und bedürfen in der ganzheitlichen Erziehung ihrer Pflege und Förderung.

Im Kindergarten liegt alles Pädagogische in der eigenen Verantwortung der Erzieher. Sie haben daher neben der staatlichen Anerkennung eine besondere Ausbildung absolviert. Die Erzieher arbeiten selbstverantwortlich, haben aber als eigenes Korrektiv durch regelmäßige Treffen Einbindung in die Organe der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten, sowie Fortbildungen und Supervisionen, durch die ein Zusammenklang mit dem Grundanliegen der Waldorfpädagogik gewährleistet wird.

#### **3.2. Was Kinder brauchen. Erziehung und Bildungsziele in der Waldorfpädagogik für Kinder bis zur Schulfähigkeit** (Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.)

Kinder kommen nicht als leere Gefäße zur Welt. Sie sind Individualitäten, die sich mit ihren Begabungen, Neigungen, Interessen und auch Handicaps entwickeln und ihren eigenen Weg gehen wollen. Um diesen Prozess so gut wie möglich zu gestalten, brauchen sie kompetente erwachsene Vorbilder, liebevolle und sichere Beziehungsverhältnisse und ihre eigene Entwicklungszeit. Kinder passen nicht in das Zeitraster der Erwachsenenwelt und auch nicht in deren politische oder wirtschaftliche Zweckvorstellungen.



Kinder sind lernfähige, lernfreudige und lernbereite Wesen. Ihre Entwicklungsfenster sind gerade in den ersten Kindheits- und Schuljahren besonders weit geöffnet. Daraus entsteht die Verantwortung, die Lebenswelt der Kinder so zu gestalten, dass im Sinne eines "Salutogenese"-Ansatzes (Antonovsky) mindestens drei Hauptkomponenten die Erziehung prägen:

1. Kinder sollen - und wollen - die Welt in ihren Zusammenhängen erkennen und verstehen lernen, wobei der methodische Weg hierbei vom Erfassen einfacher und gut durchschaubarer Zusammenhänge ausgeht und zu immer komplexeren hinführt (Verstehbarkeit).
2. Kinder gewinnen Vertrauen in die eigenen wachsenden Kräfte und Fähigkeiten in erster Linie dadurch, dass sie viele Gelegenheiten bekommen, Dinge selber zu tun und Aufgaben zu meistern. Wo Hilfe nötig ist, soll sie selbstverständlich erfolgen (Handhabbarkeit).
3. Kinder sollen sich die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns, Fühlens und Denkens Schritt für Schritt erschließen; dazu bedarf es in der Kindheit und Jugendzeit qualifizierter Vorbilder als Orientierung und Wegbegleitung (Bedeutbarkeit).

In der Zeit bis zur Schulfähigkeit - die sich nicht nach gesetzlichen Regeln oder wirtschaftlichen Überlegungen, sondern nach der körperlichen und seelischen Entwicklung des Kindes bestimmt -, ist es nicht das spezifische, abprüfbare Wissen, was das Kind braucht. Im Gegenteil: Die Zeit vor der Schule dient, frei von schulischem Lernen, dazu, so genannte Basiskompetenzen entwickeln zu können, auf denen später die schulische Erziehung und Bildung aufbauen kann. Gerade diese Basiskompetenzen versetzen die späteren Jugendlichen/ Erwachsenen in die Lage, die Anforderungen des täglichen Lebens möglichst gut zu meistern, schaffen erst die erforderlichen Fundamente für weitere Spezialisierungen. Kinder vor der Schulfähigkeit brauchen - und vertragen - keine vereinseitigende Intellektualisierung. Und auch keine Kuschelpädagogik. Sie brauchen die aufmerksame Begleitung der Eltern und gut ausgebildeter Pädagogen, die ihnen Orientierung geben. Nur so können sie ihren eigenen Weg finden.

## **Waldorfkindergärten als Kompetenz-Zentren**

*Waldorfkindergärten verstehen sich von je her nicht als bloße Bewahreinrichtungen, sondern sie wollen die Start- und Entwicklungsbedingungen des einzelnen Kindes verbessern und ihm eine frohe, lernintensive und glückliche Kindheitszeit gewährleisten. Im Erziehungs- und Bildungsbereich der Waldorfpädagogik für die ersten sechs bis sieben Lebensjahre lassen sich insbesondere sieben Kompetenzbereiche aufzeigen.*

### **1. Körper- und Bewegungskompetenz**

Wissenschaftler und Lehrer haben bei mehr als der Hälfte der Erstklässler Haltungsschäden, Übergewicht oder Gleichgewichtsstörungen festgestellt. Viele Kinder leiden unter Bewegungsmangel, ihre Grob- und Feinmotorik ist unzureichend entwickelt. Da kündigt sich nicht nur ein Problem für die Krankenkassen an, sondern auch für die Gesellschaft: Die seelische und geistige Befindlichkeit des Menschen korrespondiert mit seiner körperlichen Beweglichkeit; wer sein körperliches Gleichgewicht nicht halten kann, bekommt eher Probleme mit der seelischen Balance. Auch beeinflusst die Fähigkeit sich zu bewegen ganz entscheidend den Spracherwerb. Etwas begreifen und darauf zugehen zu können prägt die Wahrnehmung, weitet den Erfahrungshorizont des Kindes und aktiviert den Sprachentwicklungsprozess. So bereiten sich Kin-

der, die sich aktiv und vielseitig zu bewegen lernen, auch auf eine immer qualifiziertere Denktätigkeit vor.

*Im Waldorfkindergarten wird deshalb besonders darauf geachtet, dass die Kinder sich vielseitig bewegen: regelmäßige Spaziergänge oder Spielen und Arbeiten im Garten gehören ebenso in dieses Spektrum wie Reigen- oder Fingerspiele und Handarbeiten (etwa Nähen oder Weben).*

Methodische Hinweise: Körperwahrnehmung, Körpergefühl und die Grob- und Feinmotorik entwickeln sich z.B. beim Laufen, Klettern und Seilhüpfen, beim Reigen, bei Spiel und Arbeit im Garten oder in der Küche, beim Spielen einfacher Musikinstrumente, bei Arbeiten an der Werkbank (Herstellen von einfachen Gegenständen, z.B. einem Vogelhäuschen).

## **2. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz**

Virtuelle Welten breiten sich aus, sie gaukeln uns Qualitäten vor, die real so nicht vorhanden sind. Um nicht auf diese Trugbilder hereinzufallen, müssen wir uns mehr denn je auf unsere Sinne verlassen können, brauchen wir eine erhöhte Wahrnehmungskompetenz. Unsere Kinder brauchen ein waches Bewusstsein für das, was um sie herum geschieht, was mit ihnen geschieht. Das entwickelt sich mit dem Vertrauen in die eigene Wahrnehmungskraft, deshalb brauchen sie in dieser Zeit verlässliche, unverfälschte Eindrücke. Auch die später erforderliche Medienkompetenz erfährt hier eine pädagogische Grundlegung. "Medienkompetenz", so entwickelt der amerikanische Computerexperte Joseph Weizenbaum, "bedeutet die Fähigkeit, kritisch zu denken. Kritisch zu denken lernt man allein durch kritisch verarbeitendes Lesen, und Voraussetzung hierfür ist eine hohe Sprachkompetenz".

*Im Waldorfkindergarten sollen die Kinder deshalb zuerst einmal die reale Welt mit ihren Sinnen entdecken und erforschen können und dabei einfache, wahrnehmbare Zusammenhänge kennen und verstehen lernen. Auf diese Weise, gepaart mit der eigenen Entdeckerfreude, erfahren sie allmählich auch elementare Naturgesetze. Solche grundlegenden Voraussetzungen sollten zumindest vorhanden sein, bevor Kinder sich dann kompliziertere Zusammenhänge erschließen. Computer oder Fernseher bereits im Kindergarten fördern deshalb keineswegs die später erforderliche Medienkompetenz.*

Methodische Hinweise: Pflege der menschlichen Sinne, besonders von Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Eigenbewegungssinn, Lebens- oder Wohlbehagenssinn, Geschmackssinn, Hörsinn, Sehsinn, Wärme-Kälte-Sinn. Proportional harmonisch gestaltete Räume, wohltuende Abstimmung von Farben und Materialien, gesund und naturnah produzierte Lebensmittel, Echtheit der Materialien und keine Sinnestäuschungen (sieht so aus wie Holz, ist aber Plastik).

## **3. Sprachkompetenz**

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken, unsere Gefühle zum Ausdruck bringen, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander ins Gespräch kommen. Doch dieses Instrument bedarf der frühen, aktiven und sorgfältigen Pflege. Kinder lernen sprechen in einer sprechenden Umgebung. Dabei kommt es in erster Linie auf das menschliche Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem an. Das

sprachliche und seelisch warme Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen bildet den Nährboden für eine gute und differenzierte Sprechweise.

Wann Kinder zu sprechen beginnen ist individuell verschieden. Alle brauchen aber gute sprachliche Vorbilder im Erwachsenen, um in die Sprache hineinzuwachsen.

*Im Waldorfkindergarten haben Lieder, Geschichten, Verse, Fingerspiele und Reime einen großen Stellenwert. Denn spielerisch lernen die Kinder so die Sprache und beheimaten sich in ihr. Die Sprechweise der Erzieherinnen sollte dabei liebevoll, klar, deutlich und bildhaft sein - und der Altersstufe angemessen. Die so genannte Babysprache wird deshalb hier nicht zu finden sein, ebenso wenig wie abstrakte Erklärungen.*

Methodische Hinweise: Gute sprachliche Vorbilder, deutliche, wortreiche und bildhafte Sprache, Lieder, Verse, Fingerspiele, Reime, fach- und sachgerechtes Benennen der Gegenstände, z.B. der Namen von Pflanzen und Tieren, tägliches Erzählen oder Vorlesen von sinnvollen Geschichten, Märchen u.ä., Kinder aussprechen lassen, nicht sprachlich korrigieren, Zeit zum Zuhören nehmen - daraus entsteht Lesefreude und Lesefähigkeit.

#### **4. Phantasie- und Kreativitätskompetenz**

Der Widerspruch ist allgegenwärtig: Um uns herum ist immer mehr genormt, vorgefertigt und festgelegt. Auf der anderen Seite ist menschliche und gesellschaftliche Entwicklung ohne Phantasie und schöpferische Kreativität kaum denkbar. Doch sind wir dazu bald überhaupt noch fähig? Wie erwerben und erhalten wir diese Kompetenz? Wenn vom späteren Erwachsenen zu Recht Ideenreichtum, seelisch-geistige Beweglichkeit und Phantasie bei der Lebensgestaltung und in der Arbeitswelt gefordert wird, so müssen diese Fähigkeiten im Kindergartenalter angelegt werden. Alles Phantasievolle, alles Künstlerische weitet die Seele und das Bewusstsein des Menschen.

*Im Waldorfkindergarten nehmen die Entwicklung und Pflege der kindlichen Phantasiekräfte ganz konkrete Gestalt an. Da gibt es besonders viele noch nicht genormte und kaum fertig ausgestaltete Spielsachen, die die schöpferischen Kräfte der Kinder anregen. Erzählte Geschichten animieren die Kinder, das Gehörte in spielende Kreativität umzusetzen und zu verwandeln. Tägliche Spielzeiten geben die erforderliche Zeit, damit die Kinder ausgiebig, mit Konzentration und immer wieder sich entzündender Schaffensfreude tätig werden können.*

Methodische Hinweise: Spielzeug und Spielmaterialien, die phantasieanregend, d.h. freilassend gestaltet sind, wie Steine, Bretter, Hölzer, Tücher; regelmäßige Spielzeiten im Wald oder Garten, vielseitige Spiel- und Gestaltungssituationen, z.B. Rollenspiele, Puppenspiele; angeleitete Freispiele; Handwerke nachspielen, z.B. Schuster, Schreiner, Schneider, d.h. so genannte "Urtätigkeiten" spielend kennen lernen und ein Verhältnis dazu entwickeln; anregende Geschichten hören und spielend umsetzen.

#### **5. Sozialkompetenz**

Soziales Miteinander will gelernt sein. Ohne Sozialkompetenz ist das Leben des einzelnen Menschen und einer Gemeinschaft undenkbar. Kinder sind von Geburt an soziale Wesen und wollen sich lernend in menschliche Beziehungsverhältnisse einleben. Diese Lernprozesse beginnen in der Familie und setzen sich im Kindergarten

fort Doch immer mehr Kinder wachsen zum Beispiel in "Ein-Kind-Familien" auf, oft nur mit einem Elternteil. Dadurch sind ihre sozialen Übungsfelder begrenzt. Der Kindergarten muss daher mehr den je Grundlagen für soziale Erfahrungsfelder schaffen. Im sozialen Miteinander geht es immer darum, die Interessen, Wünsche, Bedürfnisse des Einzelnen in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu bringen. Dabei muss einerseits der einzelne Mensch sich mit seinen Fähigkeiten und Intentionen einbringen können (Gestaltungsraum), um aus einem verantwortlichen Freiheitsimpuls heraus Gemeinschaft zu schaffen, in der andererseits möglichst die Belange aller ihren Platz haben. Dazu sind Regeln, Verabredungen und Vertrauen erforderlich. Kinder brauchen Gemeinschaften, in denen sie möglichst viele dieser sozialen Lebensregeln lernen und sich an ihnen orientieren können.

*Der Waldorfkindergarten ist ein solcher orientierender Lebensraum. In ihm lernen die Kinder, dass es Regeln gibt sowie einen Struktur gebenden Tages- und Wochenrhythmus bis hin zu klaren Aufgabenverteilungen für die einzelnen Kinder und die Gruppe (etwa aufräumen oder Tisch decken). Sie lernen dabei auch, Verantwortung zu übernehmen und den dabei entstehenden eigenen Gestaltungsraum zu nutzen - und gleichzeitig üben sie sich in praktischen Tätigkeiten.*

Methodische Hinweise: Gegenseitiges Helfen und Achten etwa in altersgemischten Gruppen, Aufgaben übernehmen wie Spülen, Aufräumen, Blumen gießen; soziale Orientierung durch das Hören von sinnvollen Geschichten, Rollenspiele wie Vater-Mutter-Kind, Feuerwehr, Krankenhaus, Kaufladen; geben, nehmen und teilen lernen; die Mitarbeit der Eltern im Kindergarten erleben, z.B. beim Reparieren von Spielzeug, bei Festen und Feiern oder Renovierungsarbeiten; Üben von Konfliktlösungen, z.B. sich entschuldigen lernen.

## **6. Motivations- und Konzentrationskompetenz**

Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene leiden heute unter Konzentrationsmangel, Nervosität, Hyperaktivität. Sie sind gehandicapt in ihrer Schaffensfreude und in der Fähigkeit, sich mit bestimmten Aufgaben für eine Zeit lang zu verbinden. In Wissenschaft und Pädagogik werden seit langem hierfür die verursachenden Faktoren untersucht (Pathogenese). Gleichzeitig gilt es, die gesundenden und stabilisierenden Faktoren zu kennen und zu stärken (Salutogenese).

*Die Waldorfpädagogik sieht ihre Aufgabe darin, beide Konzepte miteinander zu verbinden: Eindrücke, die sich als schädlich für die Entwicklung des kleinen Kindes herausgestellt haben, versucht sie von ihm fernzuhalten (z.B. Fernsehen im frühen Alter), demgegenüber richtet sie den Schwerpunkt auf die gesundenden Faktoren. Beispielsweise schaut sie bereits im frühen Kindesalter auf das Lern- und Betätigungsbedürfnis der Kinder und versucht, es konsequent anzuregen. Regelmäßige Wiederholungen und rhythmisierende Gestaltungselemente vom Tagesablauf bis hin zum Jahreslauf im Kindergarten mit seinen vielen Höhepunkten und den Jahresfesten helfen, die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu entwickeln. Interessante und anregende Betätigungsmöglichkeiten wirken auf die Kinder motivierend.*

Methodische Hinweise: Selbstgestaltete Spiele, Spielzeug, das zur Eigenaktivität anregt und vielfältige Möglichkeiten bietet, Arbeiten ganzheitlich von Anfang bis Ende kennen lernen und selber ausprobieren (Backen, Waschen, Gartenarbeit), Anregung durch das Interesse des Pädagogen schaffen, Erleben von lebensgemäßen Tätigkeiten der Erwachsenen statt plan- und sinnloser oder ungesunder Aktivitäten.

## **7. Ethisch-moralische Wertekompetenz**

Kinder wie Erwachsene brauchen zur eigenen Lebensgestaltung seelisch-geistige Orientierungen, Wertvorstellungen und Aufgaben, mit denen sie sich innerlich verbinden können. Kinder brauchen Regeln, Rituale, Klarheit und Wahrhaftigkeit. Sie wollen Erwachsene erleben, die sich engagieren, die ihnen moralische Orientierung geben - ohne zu moralisieren. Viele Kinder finden aber heute in ihrem Umfeld oft nur die Maßstäbe der Spaß- und Freizeitgesellschaft ohne tragende Verbindlichkeiten vor.

*Die Waldorfpädagogik nimmt die moralisch-ethische Erziehung ganz bewusst in ihr pädagogisches Konzept auf. Sie geht darauf ein, dass Kinder ein Koordinatensystem für das Gute, Schöne und Wahre brauchen ebenso wie die Achtung vor anderen Menschen, anderen Kulturen und der Schöpfung. Und sie sollen auch lernen, dass damit persönliches Engagement verbunden ist.*

Methodische Hinweise: Orientierung gebende Geschichten, Feste vorbereiten und feiern, liebevoller Umgang mit der Natur, Vermeiden von Wischi-Waschi-Pädagogik, praktizierte Nächstenliebe, Dankbarkeit (Tischspruch vor dem Essen) und Hilfsbereitschaft, Erleben des Engagements der Eltern in Vereinen, in der Politik, im Kindergarten; multikulturelle Besonderheiten im Kindergarten zu achten lernen; Lieder, Verse anderer Völker hören und singen.

(Quelle: Peter Lang, c/o Waldorfkindergartenseminar, Heubergstraße 11, D-70188 Stuttgart  
Tel.: 0711/268447-0, Fax: 0711/268447-44,  
Website: <http://www.waldorfkindergartenseminar.de>)

### **3.3. Pädagogische Grundlagen unseres Kindergartens:**

In unserem Kindergarten wird auf der Grundlage der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners gearbeitet. Der Kindergarten ist christlich ausgerichtet, aber nicht konfessionell.

Das Grundprinzip der Waldorfpädagogik im ersten Jahrsiebt ist das nachahmende Lernen, das durch die liebevolle und Vorbild-gebende Tätigkeit der Erwachsenen gefördert wird. Autoritäre Führung sowie Führungslosigkeit werden vermieden.

Da das Kind bis gegen das 7. Lebensjahr alles nachahmt, was ihm vorgelebt wird, ohne gedankliche Reflexion, die es ihm erlauben würde, sich von dem Erlebten zu distanzieren, ist der Erwachsene stets aufgerufen, sich in nachzuahmender Weise zu verhalten, ohne belehrend auf das Kind einzuwirken.

Unser Anliegen ist es, die im Kind vorhandenen Anlagen möglichst vielseitig zu fördern und zur Entfaltung zu bringen.

Im Mittelpunkt steht die Pflege des kindlichen Spiels. Hierzu treten weitere Betätigungen wie Sprachpflege, rhythmische Spiele, handwerkliche Tätigkeiten, Wasserfarben malen, Geschicklichkeitsspiele, Klang- und Musikspiele, Eurythmie, Gartenarbeit und vieles mehr. Großer Wert wird auf die Vorbereitung und das Erleben des Jahreslaufes und seiner christlichen Jahresfeste gelegt.

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist es dringend notwendig, dass die Erziehung im Elternhaus mit der Erziehung im Kindergarten harmoniert.

Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Teilnahme an Elternabenden, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen wird

daher dringend erbeten. Auch bitten wir die Eltern, die vielfältigen Veranstaltungen, die die Waldorfschulen Pforzheim und Vaihingen/Enz bieten, zu nutzen.

Auch die Mitarbeit der Eltern bei Aktivitäten wie zum Beispiel Ostermarktvorbereitungen, Sandkastenpflege, wöchentliches beziehungsweise tägliches Putzen anhand der Kindergartenliste (Putzplan hängt am schwarzen Brett aus) sowie kleinere oder größere Reparaturen und ähnliches wird vorausgesetzt. Auch Spieltücher und Gewänder sollten ab und zu zum Waschen mitgenommen werden.

Das Fernsehen bringt nach unseren Erfahrungen erhebliche Schädigungen für die kindliche Sinnes- und Seelenentwicklung.

Fernsehen und Computer, Berieselung durch CDs führen dazu, dass das Kind visuell oder auditiv gefordert ist, aber selbst nicht mehr tätig wird.

Seine Fantasie und Kreativität, sein eigenes schöpferisches Tätigsein sind nicht mehr gefragt, es verfällt in eine passive Haltung. Eine lebendige Kommunikation ist nicht mit den Medien möglich, immer mehr Sprachprobleme bei Kindern sind die Folge, aber auch Teilnahmslosigkeit und Desinteresse gegenüber der Welt. Unverarbeitete Bilder führen zu aggressivem Verhalten, das bewegungslose Dasitzen führt zu

- Bewegungsunruhe
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Lernschwierigkeiten
- mangelnder Frustrationstoleranz

Deshalb gibt es in unserem Kindergarten keinen PC und es werden auch keine CDs abgespielt. Eltern, die sich für unseren Kindergarten entscheiden, sind sich der Gefahren der Medien im Kindesalter bewusst und achten diesbezüglich auf ihre Kinder.

### **3.4. Leitbild:**

Unsere Aufgabe sehen wir in einem undogmatischen, aber konsequenten Arbeiten auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes und der geisteswissenschaftlichen Erkenntnisse zur Entwicklung des Kindes in den Jahren bis zur Schulreife.

Aus unseren Wahrnehmungen und eigenen Erkenntnissen, sowohl im Umgehen mit den Kindern als auch in der Arbeit mit den Eltern entwickeln wir die pädagogische Arbeit.

Wir bauen auf das Vertrauen, welches uns die Eltern schenken, wenn sie uns ihre Kinder anvertrauen. Wir gestalten in einem geschützten Raum, jedoch nicht weltfremd eine Erziehung, welche die individuelle Entwicklung der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Ein wichtiger Bestandteil bei unserer pädagogischen Arbeit sind uns ein klarer immer wiederkehrender Rhythmus und die Eurythmie. Wir stärken die Wahrhaftigkeit der Kinder, indem aus Liebe und Freude gehandelt wird.

### **3.5. Tagesablauf:**

Der Tagesablauf ist, ebenso wie der Lauf der Woche und des Jahres, rhythmisch gestaltet. Phasen des Freispiels wechseln mit angeleiteten Aktivitäten. Dieser Rhythmus schützt die Kinder vor Überforderung, gibt ihnen Sicherheit und hilft ihnen, sich im Ablauf des Tages zu orientieren.

Unser Kindertag beginnt mit einer Freispielzeit. In der Zeit in der sich die Kinder nach und nach einfinden sind die Kindergärtnerinnen als Vorbild zur Nachahmung in verschiedener Weise tätig: Sie kochen und backen, sie stellen Spielsachen her oder reparieren sie, sie werken, sie handarbeiten. Die Kinder ahmen die Erwachsenen nach und entwickeln aus dem Beobachteten ihr eigenes Spiel. Die Naturmaterialien, die sie zum Spiel erhalten, regen sie weiter an.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen folgt der Reigen. Je nach Jahres- oder Festzeit folgen Lieder, Reime, Spiele und Fingerspiele. Auch hier wirken die Kindergärtnerinnen mit Sprache und Gesten als Vorbild. Die Kinder werden durch ihre Nachahmung in ihrer sprachlichen, motorischen und musikalischen Entwicklung gefördert.

Dem Reigen schließt sich das gemeinsame Frühstück an, das aus biologischen Zutaten jeden Tag frisch zubereitet wird.

Danach werden die Kinder für die zweite Freispielzeit im Garten angezogen. Wir gehen bei jedem Wetter hinaus und die Kinder dürfen den ganzen Garten in ihr Spiel einbeziehen.

Der Kindertag endet mit einem Märchen oder einer Geschichte. Anschließend werden die Kinder abgeholt.

Zudem gehen die Kinder einmal in der Woche zur Eurythmie ins Johanneshaus.

Montags und donnerstags ist Waldtag.

### **3.6. Feste:**

Das Leben im Waldorfkindergarten ist durch den Lauf der Jahreszeiten geprägt und erfährt mit den christlichen Jahresfesten besondere Höhepunkte im täglichen Miteinander.

Wir feiern mit den Kindern die Michaelizeit mit dem Erntedankfest, das Laternenfest zu Sankt Martin, das Adventsgärtlein, Nikolaus, die Weihnachtszeit, Fasching, Ostern und Pfingsten. Den Abschluss eines jeden Kindertages bildet unser Sommerfest mit den Kindern und ihren Eltern.

Die Kinder erleben durch die Feste die Vorgänge in der Natur im Wechsel der Jahreszeiten bewusst mit. Die Stimmung der Jahresfeste spiegelt sich in der Raumgestaltung nebst Jahreszeitentisch und Blumenschmuck in den Liedern und Versen im Reigen und in der Auswahl der Geschichten im Märchenkreis wider. Das Besondere bei einem Fest ist für Kinder die Vorfriede, die Zeit der Erwartung und der Vorbereitung, an der sie mitwirken dürfen.

## 4.

### 4.1. Finanzen und Beiträge:

#### Monatsbeitrag für

Verlängerte Öffnungszeiten: <b>U3</b>	Verlängerte Öffnungszeiten: <b>Ü3</b>
Zwei- bis Dreijährige	Drei- bis Sechsjährige
1. Kind: 250€	1. Kind: 200€
2. Kind: 190€	2. Kind: 150€
3. Kind: 130€	3. Kind: 90€

Aufnahmegebühr: 100€ pro Familie

Geschirrgeld: 21€ einmalig pro Kind

Frühstück: 20€ pro Monat